

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 52.

Mittwoch, den 5. Mai 1897

14. Jahrg.

Wildbad.

Nach einer Bekanntmachung des K. Oberamts Neuenbürg vom 28. vor. Mts. findet die diesjährige Aushebung (Generalmusterung) am 8 u. 9. Juni ds. Js. statt, was hiemit zur vorläufigen Kenntnis gebracht wird.

Den 3. Mai 1897.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

**Wasserglas**  
zum Eiereinmachen

empfehlen

Chr. Batt.

**Griechische Weine**

der Import-Export-Firma  
Fr. C. Ott, Würzburg  
bietet hiemit an.

Chr. Brachhold.

Einen schönen grünen

**Blüsch-Sopha**

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Bodenöl (Resinoline),  
Leinöl, Leinölfirnis,  
Terpentinöl, Asphaltlack,  
Copallack, Lederlack,  
Spiritus, Schellack,  
Bodenlacke, Stahlspähne,  
Parkettwichse weiss u. gelb,  
in 1 u. 2 Pfd. Büchsen und offen  
in bester Ware empfiehlt**

Fr. Treiber.

**Visiten-Karten,**

von den feinsten bis zu den  
gewöhnlichst. werden schön  
und billig angefertigt (auch  
stehen jederzeit Muster zu  
Diensten) i. d. Buchdruckerei  
von

**Bernh. Hofmann.**

Neuenbürg.

## Bekanntmachung

betr. die Vornahme einer periodischen Vormusterung des Pferdebestandes in Württemberg im Jahre 1897.

Nachdem Seine Königl. Majestät die Allerhöchste Ermächtigung zur Abhaltung einer allgemeinen Pferdevormusterung im laufenden Jahre zu erteilen geruht haben, wird zufolge hohen Erlasses der Königl. Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 18. März ds. Js. Z. 3569 (Amtsblatt Nr. 9 S. 107) zur Kenntnis der Pferdebesitzer gebracht, daß die Pferdevormusterung im Bezirk Neuenbürg an den nachbezeichneten Orten und Tagen stattfinden wird:

Am Samstag den 29. Mai ds. Js., von vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr an  
auf der Straße oberhalb des Gasthofs z. kühlen Brunnen in Wildbad.

Vorzuführen sind

vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr: die Pferde von Weinberg, Dieselsberg, Calmbach u. Engldörferle;  
vormittags 9 Uhr: die Pferde von Höfen, Ziegelloch, Malsenbach, Oberlengenhardt, Schömberg, Schwarzenberg und Unterlengenhardt;

vormittags 10 Uhr: die Pferde von Wildbad.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, zu der bestimmten Zeit und an dem bestimmten Ort seine sämtlichen Pferde zur Vormusterung vorzuführen mit Ausnahme

- a) der Fohlen unter 4 Jahren, (d. h. der nach dem 1. April 1893 geborenen);
- b) der Hengste;
- c) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben;

d) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind.

Ponies sind von der Gestellung ausgeschlossen.

Außerdem sind die Vorstände der Kreisregierungen befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen. In einzelnen dringenden Fällen ist auch das Oberamt hierzu ermächtigt. Solche dringende Fälle sind insbesondere als vorliegend zu erachten, wenn es sich um Pferde handelt, welche laut Zeugnisse des Ortsvorstehers auf beiden Augen blind sind.

In den unter c und d aufgeführten Fällen ist eine vom Ortsvorsteher ausgefertigte Bescheinigung vorzulegen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind befreit:

Die Beamten im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Ärzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Pferde, ferner die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten contractmäßig gehalten werden muß.

Der Verkauf eines Pferdes vor erhaltener Gestellungsaufforderung entbindet nicht von dessen Gestellung, sofern dessen Ablieferung an den neuen Erwerber noch nicht erfolgt ist.

Diejenigen Pferde, welche wegen hohen Alters, Entkräftung, vorübergehender oder dauernder Krankheit, augenscheinlich unsähig sind, den Weg nach dem Vormusterungsort und zurück zurückzulegen, sind der Vormusterungskommission nicht vorzuführen. Zu den Pferdeverzeichnissen ist bei derartigen Pferden in der Spalte Bemerkungen genau anzugeben und speziell zu bescheinigen, aus welchem Grund das betreffende Pferd von dem Ortsvorsteher für transportunsähig erachtet wurde.

Pferdebesitzer, welche ihre Gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig und vollständig vorführen, haben außer den gesetzlichen Strafen zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeiführung der Pferde angeordnet wird.

Den 25. April 1897.

Kgl. Oberamt: Pfeleiderer.

Vorstehendes wird hiemit zur Kenntnis der Pferdebesitzer gebracht.  
Wildbad, den 3. Mai 1897.

Stadtschultheißenamt: Bägner.



# Wasserglas

zum Eiereinmachen  
empfehlen Alb. Krauß, Conditior.

Caffee

Thee

Cacao

Chocolade

Reis, Gerste

u. S. W.

empfehlen Alb. Krauß, Conditior.

Frisch gewässerte

Stod-Fische

empfehlen Chr. Batt.

## Spirituosen:

Arac de Batavia

Cognac franz.

Heidelbeergeist

Kirschwasser

Rum de Jamaica

und diverse feine Liqueure

bringt in empfehlende Erinnerung.

Chr. Brachhold.

Als vorzügliches Mittel gegen Husten  
und Heiserkeit empfehle meine selbstgemachte

## Eibischbonbons

braun und gelb.

G. Lindenberger

Fertige

Herren-, Burschen- und  
Knaben-Muzige

empfehlen G. Riezingler.

Kleesamen, Gras-

samen, Wicken,

Leinsamen,

Hanfsamen

in bester Ware empfiehlt.

Fr. Treiber.

## Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Stuttgart

Telephon Nr. 602 Königsstr. 32 I

Annoncen aller Art werden zu den  
gleichen Original-Preisen wie in den  
Expeditionen der Zeitungen selbst zur  
prompten Beforgung entgegengenommen.

— Bei größeren Insertions-Austrägen  
Einräumung höchster Rabatt-Sätze.

Kosten-Anschläge, Kataloge 2c. 2c. kosten-  
frei. Originelle Entwürfe für An-  
noncen werden bereitwilligst geliefert.

1a Frischgemahlene

**Grünerne**

in 1/2 Pfd. Packeten á 30 s empfiehlt

Chr. Brachhold.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme  
während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben  
Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und  
Schwägerin

**Katharine Fischer**  
geb. Bauer

sowie für die Blumen Spenden und die ehrende Begleitung zu  
ihrer letzten Ruhstätte, wie auch für den erhebenden Gesang und den Herren  
Trägern spricht im Namen der trauernden Hinterbliebenen den innigsten Dank aus  
der trauernde Gatte:

**Joseph Fischer**  
Dienstmann.

## Gasthaus z. alten Linde.

Freitag, den 7. Mai 1897

## Mehlsuppe

wozu höflichst einladet

Carl Weber.



## Danksagung.



Für die uns in so reichem Maße bewiesene Liebe und Teil-  
nahme während der langen Krankheit und nach dem Hinscheiden  
unserer lieben Schwester und Tante

**Pauline Aberle**  
geb. Bodenhöfer

sowie für die vielen Blumen Spenden und die ehrende Begleitung  
zu ihrer letzten Ruhstätte sprechen im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen den innigsten Dank aus

die Schwestern:

**Marie Bodenhöfer**  
**Christiane Günther**  
geb. Bodenhöfer.

I<sup>a</sup> Schweizer-Käse

I<sup>a</sup> Backstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehlen G. W. Doff.

Wildbad.

Hallmayer's konzentrierter

**Pflanzendünger**

empfehlen Chr. Batt.

Suppen-Stangen,

„ Nudeln,

„ Stern,

„ Rübelen,

Makaronen,

Knorr's Suppeneinlagen,

Reis, Gerste, Sago

empfehlen G. Lindenberger.

## Stemdentuch.

Bei Abnahme von 20 Meter gebe ich  
solches zu dem Fabrikpreise ab.

G. Riezingler.

Ern. Stein's

chemisch analysierte, garan-  
tiert reine echte

Medicinal-

**Ungarweine**

sowie

Meneser-Ausbruch,

(besonders Blutarmen und Bleich-  
süchtigen empfohlen)

ferner vorzüglicher

Portwein, Malaga & Marsala

zu haben zu billigen En gros Preisen bei

Albert Krauß, Conditior  
Wildbad.





## R u n d s h a u.

Stuttgart, 30. April. Nachdem im Laufe der letzten Woche der König das Etablissement der Firma „Schiedmayer, Pianofortefabrik“ vormals J. u. P. Schiedmayer mit seinem Besuche beehrte, hat gestern auch Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach den Neubau der Fabrik in Augenschein genommen.

Stuttgart, 1. Mai. Aus Anlaß der Vermählung der Herzogin Elsa von Württemberg hat deren Mutter, Herzogin Vera dem Lokalwohlthätigkeits-Verein hier 5000 Mark überwiesen.

Ludwigsburg, 1. Mai. Die Ruhestätte der verewigten Prinzessin Marie, der ersten Gemahlin unseres Königs, war auch gestern, am Todestage der teuren Entschlafenen, wieder aufs schönste geschmückt mit Blumen, Blattpflanzen, Tannenreis u. dergl. Kurz nach 8 Uhr trafen Seine Maj. der König mit Prinzessin Pauline hier ein, um am Grabe der edlen Gattin und Mutter prächtige Kränze niederzulegen. Auch die bürgerl. Kollegien, sowie die Insassen des Maria-Marthastifts ehrten das Andenken der Verstorbenen durch Niederlegen von Kränzen am Grabe derselben. Eine unzählige Menschenmenge gab gestern nachmittag einem hochgeschätzten Mitbürger hiesiger Stadt, Herrn Gustav Franck, Teilhaber der weltberühmten Firma Heinrich Franck Söhne, welcher letzten Mittwoch einer langwierigen Herzkrankheit erlegen ist, das Geleite zur letzten Ruhestätte. Von vielen Seiten, insbesondere von Vertretern hiesiger Anstalten und Vereine wurde am Grabe der Verdienste des edlen Mannes gedacht, der sich durch seine unermüdete Liebesthätigkeit ein bleibendes Andenken in der Stadt Ludwigsburg gesichert hat. Der Männergesangsverein und die Harmonie sangen vor dem Trauerhause und am Grabe Trauerchöre und die Artilleriekapelle spielte die Trauermusik.

Ludwigsburg, 28. April. (Hoher Vater.) Seine Majestät der König hat die Gnade gehabt, bei dem siebenten Sohne des Eisenbahnwärters Fahrion in Kornwestheim die Patentstelle zu übernehmen und den Eltern ein ansehnliches Geldgeschenk zukommen zu lassen.

Cannstatt, 2. Mai. Als heute früh eine heitere Hochzeitsgesellschaft von Gatsburg heimkehrte, fielen zwei der Gäste, ein Herr und ein Fräulein, auf dem sehr schmalen linken Ufer zwischen Gaisburg und Berg in den ziemlich tiefen Floßkanal. Der Herr wurde durch den in der Nähe wohnenden Schleusenwärter gerettet, das Fräulein aber, die 17 Jahre alte Elite Köppl von hier, fand den Tod in den Wellen. Da der Leichnam noch nicht gelandet ist, wird der Kanal heute abend abgelassen.

Neuenbürg, 1. Mai. Korbmacher Bleich und Frau hatten gestern Abend das Unglück, ihr einziges Kind zu verlieren. Der Vater war mit seinen Weibern am Ufer der Enz beschäftigt, wo, wie es scheint, von ihm unbeachtet auch das Kind spielte und ins Wasser fiel. Als die Mutter von einem Ausgang nach Hause kam, vermiste sie das Kind und es wurden alsbald Nachforschungen angestellt. Nach langem Suchen wurde das Kind am Necken im Kanal der oberen Sensenfabrik gefunden. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Calw. Die Thalmühle ging in den letzten Tagen durch Kauf an eine Gesellschaft aus Pforzheim über. Der Kaufpreis beträgt

32 000 M. Die auf dem Anwesen betriebene Mülerei und ebenso die Wirtschaft sollen eingehen. Die Käufer beabsichtigen eine Fabrik zur Herstellung von Schrauben und verwandten Artikeln einzurichten und eine große Anzahl von Arbeitern zu beschäftigen. Die Errichtung eines gewerblichen Etablissements wird manchem willkommen sein, da im Nagoldthale und den umliegenden Orten Arbeitskräfte genug vorhanden sind.

Florn, 29. April. Eine seltsame Erscheinung bot sich heute mittag unseren Augen. Fuhr da ein hiesiger Wirt mit einem Geschäftskreisenden aus der Nähe in einer Chaise, welcher 2 Ochsen vorgespannt waren, nach Reulhin. Die lustige Fahrt, die der Geschäftsmann so bestrahlt hatte und wofür er dem Wirt 3 M. bezahlte, ging ganz drollig und im schärfsten Tempo von statten. An dieser ungewöhnlichen Verkehrart ergötzen sich jung und alt.

Herrenberg, 2. Mai. Gestern abend ereignete sich bei der Ankunft des Stuttgarter Zuges ein schweres Unglück, indem zwei Frauen, welche mit einem kranken Kinde bei einem Arzte in Stuttgart gewesen waren, vor dem Halten des Zuges auf der hiesigen Station aussteigen wollten und so unglücklich unter den Zug gerieten, daß eine Frau und das Kind sofort getötet wurden, während die andere Frau gleich nach ihrer Verbringung in das Krankenhaus ihren Verletzungen erliegen ist.

Aus dem Taubertal, 30. April. Selten wohl hat der Lenz seinen Einzug mit solcher Pracht und Ueppigkeit in unsere Thale gehalten, wie dieses Jahr. Mit den in üppigem Grün prangenden Wiesen konkurrieren die reichen sprossenden Getreidefelder und die nunmehr in voller Blüte prangenden Obstbäume. Auch der Weingärtner kann froher Hoffnungen voll sein. Sind ihm doch die Vorbedingungen für ein günstiges Weinjahr gesichert; das Holz ist gesund, reich und hat gut überwintert und geht sehr schön aus. Wäde kein kalter Frost die reichen Hoffnungen unserer Thalbewohner mit rauher Hand zersähen.

Karlsruhe, 1. Mai. Die Trauerfeier für den verstorbenen Prinzen Wilhelm von Baden begann um 10 Uhr mit dem Trauergottesdienst in der Schloßkirche. Bei dem Trauerzug schritten als erste hinter dem Sarge die nächsten Leidtragenden Prinz Max von Baden und der Erbprinz von Anhalt, dann folgte der Großherzog mit dem Großfürsten Nikolaus Michaelowitsch und dem Herzog von Leuchtenberg, sowie die übrigen Fürstlichkeiten und Vertreter der befreundeten Höfe. Um 12 Uhr traf der Zug vor der Gruskapelle ein. Die Musik spielte einen Choral, die Truppen präsentierten und der Sarg wurde in der Gruft beigelegt. Gebet und Segen schlossen die Feier.

München, 1. Mai. Heute morgen 1/2 8 Uhr entriß sich der von der militärischen Aufschifferabteilung zu Übungszwecken aufgelassene Fesselballon in beträchtlicher Höhe angekommen seiner Fesselung. Der herrschende Sturm entführte ihn mit großer Schnelligkeit nordöstlich. In der Gondel befinden sich zwei Militärs.

Zwickau, 30. April. (Feuer in der Kaserne.) Gestern abend brach in der hiesigen Kaserne Feuer aus, welches sich äußerst schnell ausbreitete. Die Kaserne ist vollständig niedergebrannt, nur die Umfassungsmauern sind

stehen geblieben. Die Soldaten wurden in umliegenden Lokalitäten untergebracht. Wie verlautet, wurden 3 Soldaten erheblich verwundet.

— (Lebensgefährliche Haustiere.) In Dodford in England ist jüngst ein Kind von zwei Jahren von Frettchen getötet worden. Der zweijährige Ernst Lewis wie seine 5 Geschwister im Alter von 5 Monaten bis zu 7 Jahren lagen sämtlich krank zu Bett, während die Eltern zu Markt gegangen waren. Zwei Frettchen, welche im Hause frei herumliefen, überfielen den schlafenden Ernst. Der älteste Junge, der nebenan in einem Raume schlief, sprang allerdings sofort aus dem Bett und verjagte die Tiere, aber sobald er wieder im Bette lag, lehrten sie zurück und fielen wieder über den Kleinen her. An den Folgen Ihrer Bisse ist der Knabe gestorben. Ein großer Teil des Mundes und der Nase war ihm abgefressen; der später herbeigerufene Arzt konnte überdies feststellen, daß auch die übrigen kleinen Geschwister, die mit ihm in demselben Raume geschlafen hatten, ebenfalls Bißwunden aufwiesen. Dieser Todesfall beschäftigte jüngst das Gericht zu Biomsgrave, das den Vater zur Rücksichtnahme zum Schutze der Kinder unterlassen hatte. Der Fall lehrt, wie gefährlich diese Tierchen den Menschen werden können, zumal wenn sie hungrig sind; er mag als Warnung dienen, und alle Frettchenbesitzer, die ja auch in Deutschland ziemlich zahlreich sind, veranlassen, ihre Frettchen außerhalb des Hauses unterzubringen.

— Selbstmord durch Verhungern Aus Budapest berichtet man: In Waizen hat man einen merkwürdigen Selbstmord entdeckt; man fand im Turmzimmer des Franciscaner Klosters die abgemagerte Leiche des ehemaligen Mönches dieses Klosters, Georg Gatter, der seinen Tod durch Verhungern herbeigeführt hatte. Gatter war einst Leinwandhändler in Waizen, sein Geschäft ging aber zu Grunde und er suchte um Aufnahme in das Kloster an. Er verließ jedoch daselbe, angeblich wegen zu strenger Behandlung, und suchte jahrelang in Budapest als Stadttäger sein Brot. Zu Beginn des vorigen Monats kam er wieder nach Waizen, ging ins Kloster und versteckte sich im Turmzimmer. Dort machte er sich ein Strohlager zurecht und schrieb mit Kohle folgende Worte an die Wand: „8. März. So viele Kreuze ich auf die Wand zeichne, so viele Tage hab' ich gehungert und gedurstet. Binnen zehn Tagen werde ich sterben.“ Als man die Leiche gestern, also nach 50 Tagen, fand, waren unter den erwähnten Worten neun Kreuze gezeichnet. Gatter war also nach neun Tagen tot oder hatte nicht mehr die Kraft, zu schreiben. Er ist 53 Jahre alt geworden.

— Auf dem Weltpostkongress, welcher am 5. Mai in Washington zusammentritt, werden u. a. folgende Anträge gestellt werden: 1) Erhöhung des Maximalgewichts für einen einfachen Brief von 15 auf 20 Gramm, 2) Erhöhung des Maximalgewichts für Muster ohne Verisendungen von 250 auf 350 Gr. und 3) Ermäßigung der Tage für internationale Postanweisungen. Diese Anträge dürften, wie hier von offiziöser Seite verlautet, von sämtlichen dem Weltpostverein angehörenden Staaten angenommen werden.



# In den Fesseln der Schuld.

Criminalnovelle von C. Sturm.

(Nachdruck verboten.)

34.

„Und zu welchem Berufe würdest Du mir dann besonders raten,“ frug der Referendar, „denn es wäre doch gut, wenn ich in dieser Hinsicht schon jetzt einen festen Plan hätte.“

„Da Du die richterliche Laufbahn aufgeben willst, Ernst,“ entgegnete Galen, „so sind für Dich solche Carrièren gut, wo Du rasch vorwärts kommen kannst. Ich denke, daß Du Rechtsanwalt oder auch bei einer großen, feinen Versicherungsgesellschaft Dein Glück am ersten machen könntest. Mein Onkel in Hamburg weiß übrigens in solchen Dingen Dir zu raten und zu helfen.“

„Dafür würde ich sehr dankbar sein,“ erwiderte der Referendar, „denn ich darf meiner Mutter nicht lange mehr Geldkosten verursachen, da sie nur noch auf eine kleine Leibrente angewiesen ist.“

„Mache Dir nur in dieser Hinsicht keine Sorgen,“ erklärte Galen, „ich müßte Dein Freund nicht sein, wenn ich Dir nicht im Nothfalle helfen wollte. Auch möchte ich Dir und Deiner Mutter raten, nach Hamburg überzusiedeln, und zwar nicht direct nach Hamburg selbst, sondern nach einem der hübsch gelegenen Vororte der großen Seestadt. Hier nimm dieses Billet mit einem Gruße von mir an meinen Onkel nach Hamburg mit, er wird Dir gefällig sein und Ihr werdet Euch in der fremden Stadt nicht so ganz vereinsamt fühlen. Ich wünsche Euch glückliche Reise und bitte noch, Deine Mutter und Schwester von mir zu grüßen, denn ich denke doch, daß das, was wieder unseren Willen uns trennte, ist durch den Tod Deines Vaters und durch die Flucht jenes schlimmen Mannes beseitigt.“

„Du edler Mann!“ rief Ernst Pohlmann. „Deine milde und großmütige Auffassung der peinlichen damaligen u. jetzigen Lage unserer Familie sichert uns Deine Freundschaft. Wie können wir es Dir jemals danken.“

„Die wahre Freundschaft macht keinen Anspruch auf Dank, sondern kennt nur liebe Pflichten, sprich mir also nicht von Dank, Ernst! Leb' wohl! Auf Wiedersehen hier in der Residenz in drei oder vier Monaten zu Deinem Examen!“

Da man bei dem flüchtigen ehemaligen Bankdirektor Hilleffen die Mitnahme bedeutender der Central-Commerzbank und deren Gläubigern gehörigen Geldsummen und Wertpapiere vermutete, so wurde derselbe alsbald streckbriefflich verfolgt und alle Polizeiorgane der großen Handels- und Seestädte in Bewegung gesetzt, um den Flüchtling zu ergreifen. Aber wie gewöhnlich in solchen Fällen erwiesen sich die polizeilichen Maßregeln als fruchtlos, denn der schlaue Hilleffen hatte bereits einen zu großen Vorsprung. In drei Tagen war er, stets mit den Schnellzügen fahrend, bis in die portugiesische Hafenstadt Oporto gelangt und von dort fuhr er mit einem Dampfschiffe schon am folgenden Tage nach Buenos-Ayres weiter. Auch hatte sich Hilleffen durch Abschneiden seines Bartes und Färben seiner Haare ganz unkenntlich gemacht.

Vor dem Betreten der Hafenstadt Buenos Ayres hatte Hilleffen allerdings eine große Angst, denn die dortige Polizei war sicher beauftragt, alle Passagiere scharf in's Auge zu fassen und den flüchtigen Bankdirektor zu ergreifen. Das übelste dabei war, daß Hilleffen keine Legitimationepapiere besaß, aber diese beschaffte er sich durch Bestechung von einem heruntergekommenen portugiesischen Kaufmanne, der ebenfalls nach Buenos-Ayres reiste, und dort sein Glück machen wollte.

Auf diese Weise gelangte Hilleffen unbehelligt nach Buenos-Ayres.

Dort suchte alsbald Hilleffen seinen früheren Freund und Helfershelfer Werner Kühn auf, der sich mit seiner Familie nach Buenos-Ayres begeben hatte und nach den Briefen seiner Frau sich gebessert haben sollte. Dies war aber durchaus nicht der Fall, denn der viel zu tief gesunkene Werner Kühn war auch in Buenos-Ayres ein Lump geglieben, der nichts arbeitete und seiner Frau zur Last lag, und nur aus Furcht vor Mißhandlungen hatte die arme Frau dem Unholde den Willen gethan und an Hilleffen nach Deutschland geschrieben, daß er sich gebessert und ein kaufmännisches Geschäft erworben hatte.

Zu seinem großen Schrecken sah aber Hilleffen, daß er betrogen war und daß die Kühn'sche Familie nur in einer elenden Kellerwohnung hauste. Werner Kühn war, wie gewöhnlich angetrunken, als Hilleffen in die armselige Wohnung trat und mit den Worten von Kühn empfangen wurde:

„Bist Du es selbst, Karl Hilleffen, oder ist es Dein Geist, der vor uns steht? Bist Du es aber selbst, so bist Du ein noch größerer Spitzbube als ich, denn mit leeren Taschen bist Du nicht aus der Bank gegangen, die Dich albernerner Weise zu ihrem Direktor ertor. Sieh also die Hälfte Deines Raubes költnigst heraus oder ich schaffe Dich zur Polizei, um wenigstens die auf Deinen Kopf ausgeschriebte gute Belohnung zu verdienen.“

„Elender, unverbesserlicher Schurke!“ schrie Hilleffen leichenbläß werdend und vor Wut zitternd. „Ist das der Dank für die großen Wohlthaten, die ich Dir und Deiner Familie gewährte!“

„Was sprichst Du von Dank!“ entgegnete Werner Kühn in seiner frechen Weise, „Du steckst noch tief, tief in meiner Schuld, denn als ich die Angelegenheit der Wechselräuberei beim Commerzienrat Polenz vor nun zehn Jahren schließlich allein auf mich nahm, um durch Dich das Geld zu retten, da hattest Du allein den Vorteil davon und ich trug den Schaden. Und hier meine Frau und mein Sohn hungern und sind krank und elend. Also gib die Hälfte Deiner Beute heraus oder Du zwingst mich die auf Deine Verhaftung ausgeschriebte Belohnung zu verdienen.“

„Nun, Ihr sollt keine Not leiden,“ erklärte Hilleffen nachgiebig, „hier hast Du zehntausend Mark in guten Papieren!“

„Das ist herzlich wenig,“ entgegnete der Gauner mit großer Frechheit, „gib mehr her, sonst bringe ich Dich zur Polizei. Ich muß die Gelegenheit benutzen, denn später, wenn Du selber nichts mehr besitzt, bekomme ich doch nichts mehr.“

Aber Hilleffen wurde durch diese Frechheit in eine grenzenlose Wut versetzt, und wie schon einmal in Deutschland, packte er

Werner Kühn mit eisernem Griffe an der Gurgel und würgte ihn tot.

(Schluß folgt).

## Vermischtes.

— Ueber den Palastwagen des Präsidenten der Vereinigten Staaten berichtet „L'Espresso“ folgendes: Eine der ersten Handlungen des neugewählten Präsidenten der amerikanischen Republik, McKinley, bestand darin, daß er sich einen feinen Wünschen entsprechenden Salonwagen bauen ließ, den er erst kürzlich bei seiner Reise von Canton nach Washington feierlich einweihte. Dieser Wagen ist nicht nur mit allem erdenklichen Comfort und Luxus, mit einem Schlafzimmer im Geschmack Ludwigs XVI., einem Bade- und einem Ankleidezimmer, einem Speisesaal und einem mit seltenen Pflanzen und Lackmöbeln geschmückten Empfangszimmer ausgestattet, sondern er ist auch auf eine Weise gebaut, die allen Unglücksfällen und Attentaten Trotz bietet. Die Wände bestehen aus Eichenholz mit Blendungen; das Dach ist mit einem doppelten Mantel aus Stahlblech gedeckt; der ungemein feste Boden ruht auf einem Rahmen aus Metall, der durch nichts aus der Form zu bringen und mit Federkeilen ausgestattet ist, die bestimmt sind, im Falle eines Zusammenstoßes den Anprall abzuschwächen. Der Palastwagen McKinley's würde, auch wenn er von einer hohen Brücke herab in einen Strom fiel, oben auf schwimmen, da er vollständig wasserdicht ist; auch könnte er einen Damm hinabrollen ohne beschädigt zu werden. Er ist kein Eisenbahnwagen, sondern ein Sicherheitskasten, der nur noch die Feuerprobe zu bestehen hat.

.. (Mißverstanden.) Der kleine Emil ist unartig gewesen und hat sich, als er Mama mit dem Stode nahen sieht, unter das Bett geflüchtet. Der Vater, der gerufen wird, macht sich sofort daran, ihn hervorzuholen. Vater (unter das Bett kriechend): „Da bist du ja!“ — Emil (flüsternd): „Ja, Papa, will sie dir auch was thun?“

.. (Pünktlich.) Hauswirthin: „Ich höre Sie jede Nacht um 12 Uhr aufstehen; was machen Sie dann eigentlich immer?“ — Zimmerherr (alter Junggeselle): „Was ich dann mache . . . ich reiße den alten Tag vom Abreiß-Kalender herunter!“

— Besonders bei jüngeren Birnbäumen zeigte sich in den letzten Jahren in allen Theilen Deutschlands und in immer zunehmendem Maße die betrübende Erscheinung, daß sie ohne erkennbaren Grund anfangen zu kränkeln um nach und nach einzugehen. Dem Freiherrn von Schilling, dem hochverdienenden Förderer der Obstzucht, ist es jetzt gelungen, den frechen Zerstörer in der Larve des purpurroten Heckenprachtkäfers (*Agilus sinatus* Ol.) zu entdecken. In den Rindenschichten unter der Rinde fand er die Zickzackgänge dieser Larve, die ein allmähliches Eintrocknen und Zerfallen der Rinde verursachen. In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau ist sowohl der Käfer selbst, die Larve, sowie das Zerstörungswerk, das sie anrichtet, abgebildet. Freunden der Obstzucht wird die Nummer gern von der Verlagsbuchhandlung Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder auf Wunsch unentgeltlich zugesandt.